

Abonnementpreise des Blattes:

Direktbestellung:

monatlich	2. 5.—
vierteljährig	2. 15.—
halbjährig	2. 30.—
jährig	2. 60.—

Bei täglicher Zustellung für loco:

monatlich	2. 6.—
vierteljährig	2. 18.—
halbjährig	2. 36.—
jährig	2. 72.—

Inserate werden in sämtlichen Inseratenbüros des In- und Auslandes aufgenommen.

Grenzboten

Motto: **Freiheit und Fortschritt!**

Abonnementpreise des Blattes:

Mit täglicher Postzustellung für das Ausland:

monatlich	2. 6.—
vierteljährig	2. 18.—
halbjährig	2. 36.—
jährig	2. 72.—

Für das Ausland:

vierteljährig	2. 30.—
---------------	---------

Mit der bezuggehörigen Postierten Sonntags-Beilage monatlich 20 Heller mehr

Nr. 16102

Bozsony, Freitag, 14. Febr. 1919.

48. Jahrgang.

Ideale Zeit.

Die alte Weltordnung ist in diesem Kriege Aller gegen Alle zusammengebrochen. Darüber sollte es heute keinen Streit mehr geben. Was hin ist ist hin, was morjey war bis ins Mark, das mußte endlich in sich selbst zusammenstürzen. Und es sollte auch kein Verjuch mehr gemacht werden, das Alte zu retten oder wiederbeleben zu wollen, Parteien oder Verbände, die sich mit solchen Plänen tragen, vergenden ihre Zeit nutzlos. Niemand will die Umkehr der Zustände, an denen wir so schwer getragen haben, an denen wir seit Jahrzehnten trauerten. Dieser Weltkrieg kann doch kein blinder Zufall gewesen sein. Es wird doch niemand glauben, daß er entbrannte, weil der dumme Junge Gavrilo Prinzip in Sarajewo zwei tödliche Schüsse abgab. Das hieße, das Sittengesetz auf den Kopf stellen und den Nihilismus im Weltgeschehen vertunden. Millionen Männer sind gefallen oder verkrüppelt worden, Millionen Frauen haben ihr Stiebtes verloren, Millionen Kinder sind verwaist, Städte und Länder verwüstet.

Warum? So fragen wir. War irgend ein höherer Menschheitsgedanke in dem großen Weltgeschehen? Wird dieser Krieg Freude bringen? Ist er ein Zusammenbruch unserer Kultur wie wir lange glaubten, oder ein Fortschritt?

Wir müssen heute an das Letztere glauben wenn es auch im engeren Kreis unserer eigenen Interessen anders aussehen mag. Noch hat sich das Gewölk nicht verzogen, noch gart die Welt um uns noch liegt die Zeit in den Wehen und die Geburt des Neuen ist noch lange nicht vollzogen. Aber es kündigt sich allerorten an und wir werden den Blick in die Zukunft richten müssen, anstatt in die Vergangenheit.

Eine Fülle großer Gedanken ist in die Welt gekommen und man wird diese Zeit vielleicht einmal die der idealen Forderungen nennen. So wehe uns viele dieser Forderungen tun mögen, wir müssen sie nach ihrem allgemeinen Wert abschätzen und nicht nach dem, den sie für unser tausendjähriges Staatswesen haben.

Da ist zunächst das Recht der Völker, selber darüber zu bestimmen, wohin sie gehören und nach welcher Staatsform sie leben wollen. Der Gedanke hat die alte Monarchie in Trümmer gelegt aber das nimmt ihm nichts von seiner Erhabenheit. Er ist so einfach, so selbstverständlich, wie alles Große. Und es wohnt ihm eine solche Kraft und Stärke inne, daß er sich in der ganzen Welt wird durchsetzen zunächst auch bei denen, die uns seine Anerkennung aufgezwungen haben. So wenig unser Strauben dagegen genügt hat, so wenig wird das der Engländer und Franzosen nutzen und was sie jetzt noch gegen diesen Gedanken sündigen, das werden sie eines Tages bitter bereuen. Und was die kleinen Völker zurzeit daran sündigen, wird nicht bestehen.

Man kann ja auch künftig Staaten aus verschiedenen Völkern bilden, das ist nicht ausgeschlossen, aber diese Völker werden frei sein in ihren und ihrer eigenen Kultur leben dürfen im Rahmen des größeren Staates. Nie wäre dieser Krieg entbrannt, nie hätte er ein solches Ende genommen, wenn dieser Grundsatz nicht so sehr mißachtet worden wäre. Jetzt wird sich darum handeln, ihn rein durchzuführen.

Da ist ferner der Gedanke der Demokratisierung der Welt. Wir haben den Freistaat, den Volksstaat siegreich hervorgehen sehen aus diesem Kriege. Ist das nicht ein idealer Gedanke im Vergleich mit dem Jarrismus, der, mehr oder weniger

gemildert, noch überall herrschend war? Halten wir fest an diesem Gewinn des Krieges, die „siegreichen“ Völker, die ihn sich noch nicht erobert haben, werden uns ebenfalls folgen.

Nach dem Selbstbestimmungsrecht und der Republik kommt die allgemeine Abrüstung. an die früher nie gedacht werden durfte. Gewiß werden wir auch künftig einer Armee bedürfen, um der Staatsautorität mehr Nachdruck geben und die Ordnung aufrecht erhalten zu können im Innern. Nur kommunistische und bolschewistische Abenteuerer werden den Bestand einer Wehrmacht hinterreiben wollen. Aber der Militarismus als Selbstzweck ist ein für allemal dahin, wir werden nicht mehr den Ertrag unserer Arbeit hingeben müssen für ein beständig kriegsbereites Heer.

Als der Gipfel all der großen neuen Gedanken aber, von denen die Welt erfüllt ist, erscheint der des **Völkerebundes**.

Ein Ideal, gewiß, das mit dem ersten Schritt noch nicht erreicht sein wird. Aber es genügt, daß solch ein Grundsatz ausgesprochen, daß ihm der äußere Rahmen gezogen wird, durchsetzen mag er sich selber. Und das ist geschehen, ja es ist mehr als dies geschehen und der Friedensschluß dürfte den Bund besiegeln, wenn nicht die Nechsucht und der Haß Frankreichs ihn verfälschen. Aber wenn auch die Zeit wird auch darüber triumphieren — wenn die Völker guten Willens sind, wenn sie reif genug sind, die Gedanken, die sie zu fassen fähig waren, auch auszuführen.

Das ist das äußere Bild der Staaten und Völker, das neugeschaffen werden soll durch die Macht einiger idealer Forderungen: Man erkennt schon aus diesem Bilde, daß der Weltkrieg nicht umsonst geführt wurde, daß er kein Zufall war, daß die Folgerungen aus ihm mit allem Ernst gezogen werden. Es war ein Naturereignis in der moralischen Welt.

Diesem äußeren Bilde wird auch das innere entsprechen müssen, wenn wir auf der Höhe unserer Zeit stehen und uns in ihr behaupten sollen. Dieses innere Bild darf kein sozialistisches und kein kommunistisches sein, das kommt vielleicht in abermal tausend Jahren, aber es muß das einer weitgehenden sozialen Umbildung sein. Der Beginn dieser Umbildung kann in Ungarn nur in einer Bodenreform bestehen. Wir alle fühlen seit langen Jahren, daß die Verteilung des Grundbesitzes in Ungarn ein jenseitiges Unrecht ist, das Nebel aller Kerei. Dieses Problem muß jetzt endlich eingeseht und zum Wohle der Hunderttausende gelöst werden, die nach einem Stück Erde hungern. Man hat am Beginn des Krieges da und dort von ähnlichen Aktionen deklamiert und den Kriegsteilnehmern die Sterne vom Himmel versprochen, aber es ist zum Schluß immer stiller geworden und keiner wollte zuletzt etwas versprochen haben. Die Frage der Fideikommissie die Frage der Kirchengüter und der Staatsdomanen muß gelöst werden. Aber wir werden darüber wachen müssen, daß sie nicht durch das Bankjudentum oder zu seinen Gunsten, sondern volkstümlich gelöst wird.

Und neben der Bodenreform erheben andere Forderungen ihr Haupt, die alle das Gleiche bezwecken und die Schaffung eines Zukunftsstaates auf gerechter Grundlage, auf breiterster Basis anstreben.

Wenn die Führenden, die Regierenden auf der Höhe dieser Aufgaben stünden, die so vielen guten Gedanken zum Siege verhelfen sollen, müßte man diese Zeit eine ideale nennen. Aber wir wollen doch abwarten, wie sich alles gestaltet. Zu oft fordert große Aufgaben ein kleines Geschlecht.

Blutige Volksversammlung.

8 Tote und 24 Verwundete. Oberst Barreca ebenfalls verletzt. Ende des Streiks.

Die organisierte Arbeiterschaft hat im Laufe der Nacht vom 11. auf 12. beschlossen, sich „vorderhand“ mit der Erledigung, der von ihr gestellten in 11 Punkten zusammengefaßten Forderungen von seiten der slowatischen Regierung zufrieden zu geben und am Donnerstag früh die Arbeit wieder aufnehmen zu lassen. Man begnügte sich jedoch nicht damit, diesen Beschluß gleichsam von Haus zu Haus bekannt zu geben, sondern man wollte die Zustimmung der slowatischen Regierung wie auch ein Memorandum an den Obersten Barreca, als Vertreter der Entente, in einer Volksversammlung, die vorgestern um 3 Uhr nachmittags am Kaiser-Wilhelm-Platz vor der Markthalle hätte stattfinden sollen, zur Verlesung bringen.

Das Vorhaben konnte nicht durchgeführt werden, wohl aber kam es zu blutigen Zusammenstößen, zu einem Blutbade, wie es in der Geschichte Preßburgs noch nie zu verzeichnen war. Die das veranstaltet haben, werden die Vorkommnisse kaum je vor Gott und der Welt verantworten können.

Es ist freilich schwer, den Tatbestand festzustellen. Zu Volksversammlungen, die auf freiem, offenem Platz stattfinden, erscheint eben nicht nur geschultes, organisiertes, ihren Führern blindlings gehorchendes Material. Es erschienen aus allen Lagern Leute, die, ohne die Folgen zu überdenken oder vielleicht dazu bestellt, provozieren. Das war auch vorgestern der Fall und das Ende war das ganz und gar unnütze Einschreiten der Besatzungstruppen; acht Tote und vierundzwanzig Verwundete und ein förmlicher Belagerungszustand über diese Stadt. Die Sache ging so weit, daß selbst der von der Preßburger Bürgerschaft als hochgebildeter, chevaleresker, gerecht und edel denkender Mensch verehrte Oberst Richard Barreca von einem ihm unterstellten Soldaten (in Polzeikreisen wird das ungläubliche Gerücht kolportiert, es sei eine Zivilperson gewesen) mit einem Kolbenschlag verwundet wurde. Wir sind natürlich nicht in der Lage, die volle Wahrheit festzustellen; so viele Augenzeugen, so viele Darstellungen.

Oberst Barreca wurde nach seiner Wohnung (Palais Erzherzog Friedrich) gebracht, wo er sich in häuslicher Pflege befindet. Die Verletzung ist nicht schwerer Natur. Er erhielt einen Kolbenschlag über Kopf und Gesicht. Das Stadtkommando hat bis zu seiner Genesung der bisherige Stadtkommandant von Ersekujvar, der italienische Oberst Gajo, übernommen, der gestern mit dem Oberkommandanten der Entente-truppen in der Slowakei, dem General Piccione, hier eingetroffen ist. General Piccione hat eine strenge militärische Untersuchung bezüglich der vorgestrigen wie auch anderer Vorfälle eingeleitet.

Ueber die blutigen Vorfälle selbst ist die polizeiliche Untersuchung noch nicht abgeschlossen, ja selbst die Zahl der Opfer ist noch nicht bestimmt bekannt. Bis jetzt zählt man 8 Tote und 24 Verwundete. Unter den Toten befinden sich:

- Der Invalide Georg Kovats.
- Die 69jährige städtische Kutshersfrau Frau Franz Soos. Sie erhielt einen Bauchschuß und verschied im Spital der Barmherzigen.
- Karl Ubrsch.

Gustav Lunzer, verwundet ins Spital gebracht und dort gestorben.

Kranz Seringes, Wilhelm Kubesch, Metallfachgewerbeschüler, der von einer verirrten Kugel getroffen wurde. Außerdem noch zwei noch nicht agnoszierte Männer.

Die Leichen befinden sich im Darmherzigen resp. Garnisonsspital.

Verwundet sind, wie gesagt, 22 Männer, darunter zwei Legionäre (dem einen wurden die Finger an der rechten Hand abgeschossen, der andere erhielt eine Stichwunde) und 2 Frauen. Was den Fall Baracca betrifft, so erschien der Oberst, wie er versprochen hatte, zur Volksversammlung. Er wurde mit stürmischen Ehrenrufen empfangen. Als er bemerkte, daß an der Ecke der Spitalgasse eine Keilerei entstanden sei, fuhr er mit seinem Auto dahin, um Ordnung zu machen. Hier erlitt er die Verletzung. Die Ursache der Schickerei ist nicht ganz festgestellt; Tatsache ist jedoch, daß der Streit zunächst wegen Kokarden und Fahnen begann. Soldaten riefen sodann die Legionäre und Marineare herbei, die dann in die Menge schoben und den ganzen Tag über alle Gassen und Straßen besetzten und ein veritables Schreckenstregiment führten.

Erwähnt sei übrigens, daß auch vom zweiten Stock des Eremitischen Hauses in der Barossastraße dummiweise durch einen bisher unbekanntem Täter auf die Pionierkaserne geschossen wurde. Das hatte zur Folge, daß auf das Haus eine Gewehrsalbe eröffnet wurde. Auch wurden noch am Abend Hausdurchsuchungen nach Waffen abgehalten. Das genaue Resultat der Untersuchung dürfte erst im Laufe des heutigen Tages bekannt werden.

Die tschecho-slowakische Regierung und die Forderungen der Arbeiterschaft.

Wie bekannt, hat die organisierte Arbeiterschaft unserer Stadt ihre Forderungen in 11 Punkten zusammengefaßt, die Dr. Jvanka in Vertretung seiner Regierung, wie folgt, erwiderte:

1. Anerkennung des Selbstbestimmungsrechtes der Völker und der Gewissensfreiheit. Die tschecho-slowakische Republik, als mit den Ententemächten verbündet, macht naturgemäß diese von den Ententemächten aufgestellten Prinzipien sich zu eigen.

2. Die Wiedereröffnung der Unversität der Wissenschaften betreffend erklärt sich die Regierung zu der Wiedergestaltung der zeitweise suspendierten Vorträge an der Bozsonner Unversität der Wissenschaften bereit und wird die Frage der Unversität regeln.

3. Freie Ausübung des Vereins- und Versammlungsrechtes, sowie Gewährleistung der Pressefreiheit. Die Regierung gestattet unbedingt die Abhaltung jedweder Fachorganisationsversammlung. Zur Abhaltung von Volksversammlungen ist es nötig, daß die Einberafer derselben sie 24 Stunden vorher im Stadthauptmannamte anmelden, mit Angabe des Ortes, der Zeit und des Verhandlungsgegenstandes. Zur Abhaltung ist jedoch eine Bewilligung nicht notwendig. Behufs Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung kann die politische Behörde vertreten sein.

Die Presse ist frei. Die zum Schutze der öffentlichen Ordnung geschaffenen Gesetze werden in der liberalsten Weise durchgeführt.

4. Der 8. - Stundentag. Die Regierung erklärt, daß das tschecho-slowakische Parlament diesen Wunsch der Arbeiterschaft bereits im legislativischen Wege erfüllt hat.

5. Kollektivverträge auf gesetzlicher Basis und Schaffung von Arbeitsgelegenheit. Die Regierung erklärt, daß diese Frage auf der Friedenskonferenz mit der Internationale gemeinsam in allen Staaten, die Krieg führten, geregelt werden wird. Bis dahin ist die Regierung bereit, alle berechtigten und billigen Forderungen der Arbeiterschaft zu unterstützen.

6. Erhöhung der Arbeitslosenunterstützung auf 15 Kronen täglich für Männer und 10 Kronen für Frauen. Die Regierung kann nur jenen Beschluß des tschecho-slowakischen Parlaments durchführen, wonach jeder Arbeitslose täglich 4 Kronen, seine Frau und Kinder je eine tägliche Unterstützung von einer Krone beziehen können. Die Regierung ist bereit, diese Unterstützung in jener Weise zu erhöhen, daß sie Volksküchen errichtet, mo um billigen Preis schmackhaftes Mittagessen, eventuell auch Abendessen erhältlich sein wird.

7. Wiederaufnahme entlassener Angestellter: Die Regierung nimmt jeden Beamten und Angestellten auf, resp. zurück, der den vorgeschriebenen Umständen entspricht.

8. Aufhebung der Restringierung der Löhne Gehälter nach der von der ungarischen Regierung festgesetzten Höhe und Liquidierung derselben: Die Regierung erklärt, daß, nachdem das mit der Entente am 18. Jänner auch von der ungarischen Volksregierung geschlossenen Uebereinkommens die tschecho-slowakische Regierung auf den von ihr besetzten Gebieten Souveränitätsrechts ausübt, sie die für diese Gebiete von der ungarischen Volksrepublik geschaffenen Gesetze und Verordnungen nicht anerkennen kann. Es ist somit selbstverständlich, daß auch die Aufbesserung und Regelung der Beamtenbezüge nur nach den Bestimmungen der Gesetze des tschecho-slowakischen Staates geregelt werden können.

9. Entfernung des Isupans Samuel Poch und des Oberstadthauptmanns Richard Brunner: Da die Regierung auf der Basis der Demokratie und des Rechtsstandpunktes steht, ist sie auf Grund des Prinzips „Judicium et altera pars“ geneigt die einzureichenden konkreten Anklagepunkte objektiv zu überprüfen und im Verlaufe einer Disziplinaruntersuchung gerecht zu urteilen.

10. Verbot der Ausfuhr von Lebensmitteln aus dem tschecho-slowakischen Gebiete: Die Regierung erklärt, daß sie von Lebensmitteln nur den Ueberfluß auszuführen gestattet und auch das nur gegen Restkompensation von Kohle, Zucker, Tuch usw.

11. Den Verhandlungen zwischen der tschecho-slowakischen Regierung und der sozialdemokratischen Partei wird jedesmal der Militärkommandant der Stadt Preßburg beigegeben. Die Regierung, um die Interessen der Arbeiterschaft zu unterstützen, bei Restpefierung des Staates und der anderen Klassen, sieht jedermann gerne, der vor ihr die Sache der Arbeiterschaft unterstützen will.

Das war die Antwort auf die 11 Punkte der slowakischen Regierung. Der Plan der Führerschaft der organisierten Arbeiter war es nun, in einer für vorgestern, nachmittags 3 Uhr, vor der Markthalle stattfindenden Volksversammlung die Antwort wie auch ein an den Stadtkommandanten Baracca gerichtetes Memorandum zu verlesen, das er die Entente selbst bestimmt war und sodann die Arbeiterschaft aufzufordern, die Arbeit auf der ganzen Linie wieder aufzunehmen.

Die eingangs geschichterten blutigen Zwischenfälle machten das unmöglich. Es sei nun an dieser Stelle das Memorandum, das an das Kommando der Besatzungstruppen der alliierten Armeen gerichtet ist, hier mitgeteilt. Es lautet:

Memorandum

an das Preßburger Kommando der Besatzungstruppen der alliierten Armeen.

Herr Oberst!

Am 1. Jänner d. J. hat ein Teil der Truppen der Ententemächte, und zwar der tschecho-slowakischen Armee die Stadt Preßburg besetzt.

Nach der Besetzung haben die Organe der tschecho-slowakischen Regierung die ungarische Zivilverwaltung aufgehoben und an ihrer Stelle auf der ganzen Linie die Verwaltung des tschecho-slowakischen Staates eingeführt, die volle Souveränität auf alle Gebiete erstreckend.

Obgleich nach Uebereinkunft der Bevölkerung Preßburgs der am 3. November in Belgrad abgeschlossene Waffenstillstandsvertrag und das, seine Durchführung regelnde Uebereinkommen den tschecho-slowakischen Nachbarstaat nicht zur Ausübung der Souveränität auf den militärisch besetzten Gebieten berechtigt, weil über die Zugehörigkeit und die Festsetzung der von dem tschecho-slowakischen Staate geforderten historischen Grenzen auf Grund des, den Friedensverhandlungen zur Grundlage dienenden Selbstbestimmungsrechtes der Völker einzig und allein die Friedenskonferenz entscheiden kann, ist sie mit tiefem Schmerz und selbstbewußter Würde dem Anraten der ungarischen Regierung folgend und im festen Vertrauen auf die Friedenskonferenz der ihr gegenüber ausgeübten Gewalt gewichen.

Die Verwaltung und Anordnungen des tschecho-slowakischen Regimes machen jedoch die Lage der Bevölkerung unerträglich.

So unter anderem: Die tschecho-slowakische Regierung hat in öffentlichen Aemtern den Beamten auch in Verkehr untereinander bei Strafe den Gebrauch einer anderen Sprache, als der slowakischen verboten, obwohl die Beamten selbstverständlich die slowakische Sprache nicht beherrschen.

Die tschecho-slowakische Regierung hat zahlreiche Staatsbeamte, darunter namentlich viele Eisenbahn- und Postbeamte ohne Grund entlassen, andere beurlaubt, die Besten werden nur unter der Bedingung wiederangestellt, wenn sie der

tschecho-slowakischen Regierung den Treueid leisten. Die tschecho-slowakische Regierung zahlt den sämtlichen Staatsbeamten nicht die ihnen von der ungarischen Regierung gewährleisteten Gehältern und verbietet es ihnen, die Differenz von der ungarischen Regierung aufzunehmen.

In Preßburg erscheinende Blätter wurden von der Regierung zur Menderung ihres Titels gezwungen, damit in denselben nichts auf den Bestand und die Existenz Westunarns verweise.

Am 8. Jänner verbot die Regierung sämtliche ungarische, auf nichtbesetzten Gebiete erscheinende Blätter, am 15. Jänner alle österreichischen Blätter. Auf energische Forderung des Publikums gestattete sie wohl Ende Jänner die Einfuhr einiger durch sie ausgewählter ungarischer und österreichischer Blätter, am 6. Feber aber verbot sie sämtliche Blätter, welche in Ungarn, Deutschösterreich, Mähren, Böhmen, Schlesien, Deutschland in ungarischer oder deutscher Sprache erscheinen, mit Ausnahme der in Prag erscheinenden „Union“. Das Verbot bedeutet nicht nur die Entziehung des Postsubsidiums, sondern auch das Verbot des freien Verkaufes und der Einfuhr durch Reisende, sowie die strenge Kontrolle derselben.

Anlässlich des feierlichen Einzuges der tschecho-slowakischen Regierung in Preßburg wurden die Vertungen der öffentlichen Institutionen und Vereinigungen gezwungen, sich samt ihren Mitgliedern am Empfange zu beteiligen. Weil die Preßburger Unversität die Teilnahme am Empfange ablehnte, mit dem Hinweis darauf, daß es der Professorencorps in Anbetracht seiner patriotischen Gefühle mit seinem Gewissen für unvereinbar hält, an einer Festlichkeit teilzunehmen, welche mit der Vertimmung Ungarns im Zusammenhang steht, ließ die tschecho-slowakische Regierung die Unversität schließen, den Professorencorps unter polizeiliche Aufsicht stellen und den Rektor der Unversität am Tage des Einzuges der Regierung internieren.

Desgleichen wurden auch Vertreter der organisierten Arbeiter, weil sie die Teilnahme an der Feierlichkeit abgelehnt hatten, interniert und erst unter der Wirkung eines zweiseitigen Waffenstillstandes freigelassen.

Die durch den ungarischen Staat für die Arbeitslosen festgesetzten Unterstüngen werden zum Teil nicht, zum Teil nur in der Höhe eines Drittels des Betrages ausgezahlt.

Die tschecho-slowakische Regierung läßt von dem ganzen besetzten Gebiete die ohnedies täglich vorhandenen Lebensmittel, Lebendvieh, Spiritus, Tabakwaren massenhaft ausführen, was die Steigerung der bereits erträglich gewordenen Preise, die Heraushebung der Rationen und in kurzer Zeit eine gefährdende Hungersnot zur Folge haben wird.

Die Verfügungen der Regierung verschonen weder das Heim, noch das Privateigentum. So ist die Besiznahme und Ausführung von Privateigentum bildenden technischen Einrichtungen, Verkehrsmitteln, Bibliotheken (Militärkasino), Bilder, Möbel, Schreibmaschinen usw. an der Tagesordnung.

Die Freiheiten, welche die Bevölkerung auf Grund der ungarischen Gesetze genoss, wurden aufgehoben. Die freie Meinungsäußerung in den Blättern wurde durch beratige Verordnungen beschränkt, daß im Falle von Meinungsäußerungen die der Regierung nicht genehm sind, die zeitweilige Einstellung des Blattes in Aussicht gestellt wurde.

Der Wunsch der deutsch-ungarisch-slowakischen Bevölkerung durch Volksabstimmung das Selbstbestimmungsrecht auszuüben, findet bei der tschecho-slowakischen Regierung immer und immer gewaltsameren Widerstand.

Diese Vorkommnisse haben die Bevölkerung der besetzten Gebiete betari verbittert, daß sie demonstrativ in Streik getreten ist. An diesem Streik nehmen teil: die gesamte organisierte Arbeiterschaft, die gesamte Industrie, Handels- und Staatsangestellten, die gesamten Verkehrs-, Post- und Telegraphenangestellten, die gesamte Beamtenschaft der Stadt und des Stenitates, die gesamte Richterchaft und das Gerichtspersonal, Professoren, Unterrichtsankalten, Schulen, Advokaten und Aerzte, die sämtlichen Banken und Gelbinsstitute, mit einem Wort: die ganze Bevölkerung ohne Ausnahme.

Im Ausfluß aus diesem Streik hat sich die Regierung mit der Streikleitung in Verhandlungen eingelassen, in deren Rahmen die Leitung in Vertretung der Bevölkerung die Erfüllung nachstehender Punkte ansuchte:

(Hier folgt die Aufzählung der bereits bekannten

ten 11 Punkte, deren Beantwortung wir oben ver-
öffentlichen.)

Die Verhandlungen endeten mit einem negati-
ven Resultate, indem die Regierung nicht geneigt
war die wesentlichsten Forderungen zu erfüllen,
was gleichbedeutend ist mit der Fortdauer dieser
unerträglichen Zustände. Infolgedessen hat die
Preßburger Bevölkerung am 12. Feber 1919, 3
Uhr nachmittags, auf offenem Plage eine Ver-
sammlung abgehalten, auf deren Grund die lei-
dende Bevölkerung Preßburgs an das Gerechtig-
keitsgefühl der Entente appellierend, die drin-
gende Entsendung einer neutralen Kommission
ansucht, daß sie die auf den besetzten Gebieten
herrschenden unerträglichen Zustände einstelle und
die Abwicklung eines ruhigen sozialen Lebens wie-
der herstelle.

Tagesereignisse.

Tageskalender: Freitag, 14. Feber 1919.
Katholiken und Protestanten: Valentin. — **Fi-
rakanten:** Jahr 5679. 14. Adar. — **Sonnenauf-
gang:** 7 Uhr 10 Minuten. — **Sonnenuntergang:**
5 Uhr 20 Minuten.

Ämtliche Verfügungen.

Die Note der Ententemächte über die Slowakei!

Dem tschecho-slowakischen Staate wurde das
Recht der uneingeschränkten Souveränität im of-
fizierten Gebiete zuerkannt.

Es hat den Anschein, daß die großen Massen
der Bevölkerung Preßburgs über die wahre Situa-
tion der Stadt nicht im reinen sind. Ich halte es
daher für notwendig, auf die Note der Entente
vom 18. Jänner d. J., die auch der magyarischen
Regierung in Budapest zugestellt wurde, aufmerk-
sam zu machen.

Die wörtliche Uebersetzung der Note lautet fol-
gendermaßen:

Der Waffenstillstand, den wir unterschrieben
haben, bezieht sich ausschließlich auf die Front der
Armee und wird keinen Einfluß ausüben auf
die späteren Entscheidungen der Verbündeten auf
anderen Fronten. Infolgedessen hat der von den
Verbündeten anerkannte tschecho-slowakische Staat
das Recht der uneingeschränkten Souveränität auf
alle Gebiete, die er im Ausmaße der vorläufigen
Grenzen okkupiert hat.

Diese Note mußte die ungarische Regierung zur
Menutis nehmen, aber aus leicht begreiflichen
Gründen verheimlichte sie dieselbe der maghari-
schen Öffentlichkeit. Auf diese Art wurde die ma-
garische Bevölkerung fälschlich so informiert, als
ob das Schicksal der Slowakei, resp. des von der
tschecho-slowakischen Armee besetzten Gebietes noch
nicht rechtsgültig entschieden wäre.

Wie aus der Note ersichtlich ist, gehört Preß-
burg ins Gebiet der Slowakei und ist unüber-
rücklich und endgültig der tschecho-slowakischen Re-
publik einverleibt. Dies ist eine entschiedene Sache.

Gleichzeitig mache ich bekannt, daß der ober-
kommandierende General in der Slowakei, Piccio-
ne, über Anordnung der tschecho-slowakischen Re-
publik jene Protestnote der magyarischen Regie-
rung die gegen die Weisung Preßburgs gerichtet
war, unbeachtet den Machthabern nach Budapest
zurückschickte.

Unsere Posten in der Slowakei bestimmte die
Entente und unsere Truppen werden dieselbe zu
verteidigen müssen.

Minister Dr. Grobar m. p.,
bevollmächtigter Minister der tschecho-slowakischen
Republik für die Slowakei.

Aufruf zur Aufrechterhaltung der Ordnung!

Ich fordere die gesamte Bevölkerung der Stadt
Preßburg auf, die Ordnung und Ruhe unter allen
Umständen aufrecht zu erhalten, widrigenfalls für
das ganze Gebiet der Stadt unverzüglich
das Ständrecht verhängt wird, dessen schwe-
re Folgen jedermann im Auge halten möge.

Ich fordere die Arbeiterschaft auf, zur Arbeit
zurückzukehren. Wer am heutigen Tage die Arbeit
nicht aufnimmt, verliert jeden Anspruch auf Unter-
stützung.

Die Geschäftsleute haben ihre Läden offen zu
halten, damit das große Publikum seinen Bedarf
ungehindert decken könne.

Preßburg, den 13. Feber 1919.

Richard Brunner m. p.,

Oberstadthauptmann, Volksgesetz.

* **Katholische Frauen- und Kinderschutzzelle.**
Sauerkraut (en gros und en detail), Reibbürste,
Siraz, Beseu, Theerjab (eine Schale süßer Tee
mit Rum kommt auf 30 Heller), Gewürze, Thee-
gebäck (Kakes), Kofinen, Kaffee, Salz, Karadeis,
Marmelade, Kinderzwieback, Zuckerl, Spiritus,
Senf, Packpapier, Zigarettenhüllen, Bitterwasser
im „M. V. C.“ zu haben. (Andrássy-Gasse 12.)

* **Bevorstehende Abstempelung der Kronen-
Banknoten im tschecho-slowakischen Staat.** In
Wiener informierten Kreisen ist die Nachricht ein-
gelaufen, daß die Regierung des tschecho-slowaki-
schen Staates die Abstempelung der Kronennoten
bereits in den allernächsten Tagen anordnen wird.
Alle Vorbereitungen sind seit längerer Zeit getrie-
ben, so daß die Abstempelung innerhalb einer Wo-
che durchgeführt sein kann. Für die Abstempelung
wird eine Stempelgebühr verlangt werden, welche
1 Prozent, das ist für zehn Kronen zehn Heller,
für 100 Kronen eine Krone und für 1000 Kronen
zehn Kronen betragen wird. Die Uebersetzung
von Kronennoten nach dem tschecho-slowakischen
Staate mittels Bankanweisungen ist eingestellt
worden. Die Prager Zeitung „Rozhledni“ teilt
über die bevorstehende Abstempelung folgende Ein-
zelheiten mit: Die tschecho-slowakische Finanzver-
waltung wird die Abstempelung durch das Aufkle-
ben von 10-, 20-, 50- und 100-Heller-Stempeln
auf die 10-, 20-, 50- und 100-Kronen-Noten und
durch Aufdruck eines 10-Kronen-Stempels nach
Art des Stempelaufdruckes auf Fakturen auf die
1000-Kronen-Banknoten durchzuführen. Die Durch-
führung der Umwertung kann im Laufe einer kur-
zen Frist, etwa in einer Woche, geschehen, sobald
die Grenzen des Staates fest in unserer Hand sein
werden. Die 25 und 200 Kronen-Banknoten sollen
von der Umwertung ausgeschlossen sein, da sie
durch einen Erlass unseres Finanzministeriums
für unser Gebiet als Zahlungsmittel nicht aner-
kannt worden sind. Die Ein- und Zweikronen-
Banknoten sowie das Kleingeld, deren Bedeutung
bei der Gesamtziffer des Milliardenumlaufes be-
nahe nicht ins Gewicht fällt, sollen von der Um-
wertung ausgeschlossen sein und würden also auch
weiterhin in der bisherigen Form in Umlauf
bleiben.

* **Größter Friseur salon,** wo durch erfahrene
Wiener Kräfte gut Kopf gewaschen, onduliert, fr-
isiert und manikürt wird, empfiehlt sich den geeh-
ren Damen und Herren. Karl Lang, Kofsch
Lajosplatz 8. Geöffnet von 7 Uhr früh bis 7 Uhr
abends.

* **Frau Dr. Auguste Wituch** (gew. Frau Dr.
Dóczy) welche bisher im Garnisons-Hospitale auf
der Augenklinik Dienst leistete, ordiniert täglich
von 2-4 Uhr Raxenzertor-gasse 19, 2. Stof. Te-
lephon 16-92.

Wo die Lerche singt
Operette von Lehár für
den Film bearbeitet mit
Originalmusik
im
Königs-Kino.

* **Landwirtschaftliche Arbeiter- und Dienstbo-
tenunterstützungskassa.** Es wird zur allgemeinen
Kenntnis gebracht, daß im Sinne des § 24 des
Ges.-Art. 16 v. J. 1902 als Ergänzung des Ges.
Art. 16 v. J. 1900 betreffend die in die landwirt-
schaftliche Arbeiter- und Dienstbotenunterstüt-
zungskassa einzuzahlenden Beiträge die Arbeitsge-
ber aufmerksam gemacht werden. Sie mögen nach
den bei ihnen befindlichen landwirtschaftlichen
Dienstboten die Beitragsgebühren von je 120 Hel-
lern in die städt. Steuerkassa einzahlen, ansonst sie
verpflichtet sind, für die den Dienstboten, resp. de-
ren Nachkommen entstehenden Schäden aufzukom-
men. — Der städt. Magistrat.

* **An der staatlichen Mädchenbürgerschule** wird
der Unterricht Samstag, den 15. Feber, wieder
aufgenommen und kann nunmehr, im Besitze des
nötigen Kohlenquantums, ungehindert fortgesetzt
werden.

* **Das ungarische Brachialkommando** in Liget-
falu teilt mit, daß es heute, den 14. Feber, südlich
von Ligetfalu scharfe Artillerieschießungen ab-
halten wird.

— **Aus der Theaterkassette:**
Heute Freitag kommt das Meisterwerk „Die
Tragödie des Menschen“ zur Auffüh-
rung.
Samstag gelangt Lehárs Operette „Wo die
Lerche singt“ zur Darstellung.
Sonntag nachmittag wird bei ermäßigten Prei-
sen die Operette „Der Kastelbinder“,
abends die Operettennovität „Die schöne
Saskia“ von D. Rebhal gegeben.
Montag geht die Operettennovität „Milla-
go Jöhanna“ in Szene.
Dienstag ist die Operette „Die Csardas-
fürstin“ am Repertoire.

Eigentümer: **Jván v. Simonyi's Erben.**
Herausgeber und Chefredakteur: **Arpad
v. Simonyi.**
Verantwortlicher Redakteur: **Gustav Mauthner.**
Für die Druckerei verantwortlich:
Josef Weiskochner.
Anverlangte eingepaidete Manuskripte werden
unter den Umständen zurückgeschickt.

Városi Színház.
Az ember tragédiája
Dramai költemény 14 képben. Irta Madách I.
A pacsirta.

PETROLEUM
ist nicht ausreichend.
**Carbidlampen brennen viel schöner
und besser. Erhältlich im Warenhaus
Edmund Mayer
Jägerzeile 22.**
Carbid für Lampenkunden ständig zu
haben.

REDOUTEN-KINO
* **Wiedereröffnung** des Redouten-Kino
am 14. bis 16. Feber:
Lieben heißt Leiden.
Drama in 4 Akten.
Vorherige Vorstellungen am Halb 6
und Halb 7 Uhr. Am Sonntag, Feiertagen
um Halb 6, Halb 7 und Halb 8 Uhr.
Kortex sind zu haben die nachmittags um
Halb 5 Uhr in der Welttheaterhandlung
Kauf, nach Halb 5 Uhr bei der Wisa-Kassa.
Som 21. bis 24. Feber:
Der Fluch des Spieles
Schauspiel in 4 Akten mit Ellen Richter.
Som 28. Feber bis 2. März:
Maria Theresia.

Elektro-Bioskop
(Promenaden-Kino),
Fazsegy, Kossuth-Lipicz 29
Vorauflage vom 14. bis 15. Feber:
**Die Ehen der
Vania Scott.**
Drama in 3 Akten und 1 Vorspiel
nach dem Roman von F. Dickens.
* **Feiertag des Buchhändlers** am 14., 15.,
und 16. Feber.

Kleine Anzeigen des „Grenzbote“.

Unsere Administration ist bis auf weiteres von halb 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags und von 2 Uhr nachmittags bis 6 Uhr abends geöffnet.

Auskünfte werden in der Administration dieses Blattes gegen Ertrag von 6 Heller erteilt. — Jedes Wort kostet pro Einschaltung 10 Heller, jedes festgedruckte Wort 20 Heller, bei Korrespondenzen jedoch 20, beziehungsweise 40 Heller. — Jede Anzeige bis zu 10 Worten kostet 1 Krone, Korrespondenzen 2 Kronen.

Korrespondenzen:

Verloren
eine Stahluhr mit goldener Kette und drei goldenen Medaillen Sonntag am Gensberg, in der Nähe der Stohhütte Fuder wird gebeten, dieselbe abzugeben, oder seine Adresse bekanntzugeben. Finder lohn 60 Kronen. 108

Offene Stellen:

Lehrmädchen
und tüchtige Arbeiterin wird in Damenmodefalon sofort aufgenommen. 9980

Ein Fräulein
welches tüchtig manikürt und frisiert, wird aufgenommen. 9938

Suche
einen Lehrer der ungar. Sprache. Unterrichtsstunden von 8 Uhr abends. Offerte mit Gehaltsangabe unter „Wald“ an die Adm. d. Blattes. 992

Lehrer
mit ungarisch-deutsch-slovakischer Sprachkenntnissen aufgenommen. 125

Gute Köchin
wird aufgenommen. 114

Bedienerin
wird aufgenommen von 7-10 vormittag. Gute Bezahlung. 115

Anständiges Mädchen
wird zu einer Dame gesucht. 128

Stütze der Hausfrau
welche neben einem Mädchen für alles in der Hauswirtschaft mitzuhelfen hätte, gesucht. Vormittag, zwischen 10 und halb 11 Uhr. 131

Staubmädchen
wird gegen gute Bezahlung gesucht. 136

Tüchtige Handarbeiterin
für Damen-Pulswaagen gegen gute Bezahlung gesucht. 137

Madchen
für Alles, nach Siebenbürgen, sofort gesucht. 124

Kinderfrau
ehelich, verlässlich, oder kinder-mädchel, zu 2 kleinen Kindern, wird sofort aufgenommen. 123

Stellengesuche:

Damen Schneiderin
empfiehlt sich den geachteten Damen für Mäntel, Pelzwerke und Korsetts. 9756

Junge Frau
sucht auf hohem Lohn Bedienung. 133

Intelligentes Fräulein
sucht als Stütze bei Frau Frau S. Kunz. Gehört auch in feines Haus als Stütze an. 142

Deutsche Verkäuferin
der Spezerei-, Kolonial- und Manufakturbranche sucht Posten. 143

Anständiges Ehepaar, mit größerer Tochter bittet um Hausmeisterposten. 141

Bauern
welche bei einem ländlichen Geldinstitut als Buchhalterin mehrere Jahre tätig war sucht ähnlichen Posten bei ungarnischem Geldinstitut. Adresse unter „M. R.“ 119

Kanzleifranzösin
in allen Kanzleiarbeiten vollkommen perfekt, der ungarischen, deutschen und slowakischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht Posten bei sofortigem Eintritt. 109

Suche
einen Posten als Kaffee-Köchin. 129

Suche
bei einer väterlichen Familie oder Witwe, mit meinen drei Kinder ganze Verpflegung. 135

Käufe und Verkäufe:

Verdorbenes Mehl
wird zur Mehlbereitung gekauft. 9669

Uniformen
tadellos erhalten, Preisensstoffe, (auch in schwarzer Farbe) zum Umarbeiten für Strikkleider geeignet, zu verkaufen. 9669

Beste Preise
für alte Schuhe, Kleider, Möbeln, Uniformen. Adressen erbeten Komme sofort.

Kranzösischer Buldog
echte Rasse, 19 Monat, mit Kledermaus-Ohren wegen Ueberfischung sofort zu verkaufen. 55

Kinderwagen
von nur besserem Hause zu kaufen gesucht. 99

Zu verkaufen:
ganz neuer Rock samt Gilet, grau, 400 K. und Salomanzia 500 K. Friedensware. Zu besichtigen von 2-4 Uhr. 102

Feiner Stupel
für mehrere Sätze, auch ein Pelzüberzug, nicht getragen, und ein Gütz-Feldstecher, verlässlich bis nachmittag. 114

Speisezimmer-Teppich
ganz schön und Desiderat, wohnlich roter Plüsch, zu kaufen gesucht. Off. Anträge unter „T. 3“ an die Adm. 110

Kaufe
3-4 Zimmermöbel in besserem Zustande, Teppiche, Vorhänge, Küchengeräte Offerte unter „Gold“ an die Adm. 122

Zu kaufen gesucht
3 Stück welche sich fixieren 111

Breit. Strickmaschine
billig zu verkaufen. 113

Billig abzugeben
große Türe i. 2 Zügeln, verglaste Eisensünder, große Kasten. 112

Zu verkaufen
Kostüm neu 500 K., 1 F. d. d. d. 250 K. 118

Zu verkaufen
eine Küchenwaage samt Waage, ein Eßkorb, eine kleine Nähmaschine, Fahrradlampe. 117

Zu verkaufen
rein weißen Bettwäsche, einig. 110

Diverse
Bettwäsche, Vorhänge etc. zu verkaufen. 121

Alte Grammophonplatten, so auch Bruchteile werden zu hohen Preisen gekauft. 119

Cartouchen
für Herrn zu verkaufen. 130

Zu verkaufen
eleganter Winterd. 132

Frauen-Wintermantel
um 150 Kronen. 138

Zu verkaufen
ein Paar Stühle um 100 Kronen Nr. 39, 139

Zu verkaufen
ist preiswert ein Zweispännerwagen, halb neu. 20

Verkauf
10 Meter Bodenstoff, Friedenware. 140

Realitäten:

Ein großes Zinshaus
wird gekauft. 9914

Städtisches Haus
Wien, I. Bezirk zu verkaufen. Heinertrag jährlich 40,000 K. Erforderliche Anzahlung nur 50,000 K. Vermittler ausgesch. Off. Anträge: Freitag nachm. 4-6 Samstag 10-2. 126

Ein Haus
mit Geschäftlokal in Preßburg oder Auswärts wird sofort zu kaufen gesucht. Anträge mit Preisangabe unter „Siena“ erbeten. 118

Gewichtwaagenhandlung
mit Wohnung, auf guten Plätzen zu kaufen gesucht. 127

Wohnungen:

2-Zimmerwohnung
möblierte oder unmobilierte, ev. Sommerwohnung spätstens per Mai gesucht. Modernes Möbel wird ev. als Preis. Billigkeit des Wohnungsamtes erwirkt, Vermittler gut honoriert. 60

Für obige Anzeigen ist dem Ankündiger gegenüber Frau C. von Simonji verantwortlich.

Frischer Traubenzucker und Bonbons
sowie auch die feinsten
Honig- und Brust-Malzbonbons,
welche gegen Husten und Heiserkeit am vorzüglichsten wirken, sind zu den billigsten Preisen erhältlich im
Zuckerwaren-Spezialitäten-Geschäfte
P. Mojszovits
Baross Gaborstrasse 6a.

Das schönste
GESCHENK
ist eine Schmeckflasche mit feinsten Parfüm. In geschliffenen, gravierten, geätzten Prachtflacons verschiedener Größe und Ausführungen in allen Gerüchen gefüllt zu den billigsten Preisen in größter Auswahl zu haben in der
Drogerie zum „Roten Kreuz“
Franz Pohl
Pozsony, Szilágyi Dezsőgasse Nr. 4
Telefon 141.

WERBEN
Klavier- und Pianofabrik
POZZONY
Klavier- und Pianofabrik
Pozsony, Szilágyi Dezsőgasse Nr. 4
Telefon 141

